

Bericht des Ortswehrlleiters der Ortsfeuerwehr Lugau für das Berichtsjahr 2013

Sehr geehrter Bürgermeister,
sehr geehrte Stadträte,
sehr geehrter Kreisbrandmeister,
sehr geehrte Vertreter des Kreisfeuerwehrverbandes,
sehr geehrter Regionalbereichsleiter der Kreisjugendfeuerwehr,
liebe Kameradinnen und Kameraden,
verehrte Gäste,

2014!

Wir feiern in diesem Jahr 130 Jahre Freiwillige Feuerwehr Lugau. Am 08.Mai 1884 wurde in unserem Ort mit der organisierten Feuerwehrrarbeit begonnen. Vieles ist in den 130 Jahren der Geschichte der Feuerwehr Lugau geschehen. Mit anfangs zwei Freiwilligen Feuerwehren in Lugau wurde die Arbeit aufgenommen. Im Jahr 1892 wurden beide Feuerwehren vereinigt und es entstanden die 1. und 2. Kompanie. Ihre Eigenständig behielten Sie jedoch bei.

Im Jahr 1904 kam dann die 3. Kompanie hinzu, mit Sitz in Neukirchberg, heute die Chemnitzer Straße nach der Kreuzung des neuen Kohlebahnrادweges.

Mit zunehmend schnelleren Fahrzeugen waren 3 Standorte in Lugau nicht mehr nötig. Im Stadtrat wurde damals der Neubau einer Feuerwache beschlossen. 1930 war es soweit, die gesamte Technik und alle Kompanien wurden im neuen Gerätehaus an der Poststraße untergebracht. Das Haus war von Anfang an mit Leben gefüllt, 8 Familien fanden darin ihre Wohnung. 1949, in den Nachkriegsjahren waren es sogar 12 Familien.

Verschiedenste Fahrzeugtechnik wurde im Laufe der vielen Jahre angeschafft. Vieles musste in den Nachkriegsjahren an andere Orte abgegeben werden, weil dort die Not noch größer war. Zu DDR-Zeiten erhielt die Feuerwehr einen LO Robur mit Vorbaupumpe. Der damalige Wunsch nach einem Tanklöschfahrzeug blieb den Kameraden leider lange unerfüllt. Erst später wurde vom damaligen Kreisamt ein S 4000 TLF hier in Lugau stationiert. Dieser hat dann bis 1991 seinen Dienst getan und ist heute Traditionsfahrzeuge unseres Vereins.

Gleich nach der politischen Wende wurden wir umfangreich mit modernster Technik ausgestattet. Eine neue DLK und ein TLF wurden innerhalb von 2 Jahren beschafft. Über 17 Jahre sind wir überörtlich mit der Drehleiter im gesamten Altlandkreis Stollberg ausgerückt. Leider wird dies all zu schnell vergessen....denn es war auch damals eigentlich nicht selbstverständlich, dass die Stadt Lugau Ihr Hubrettungsfahrzeug kostenlos den Gemeinden für Brände und Hilfeleistungen angeboten hat. Jetzt, in der heutigen Zeit braucht jede Gemeinde mit der Nachbargemeinde einen Vertrag, darin ist geregelt, wer, wann und was zum Einsatz kommen soll und darf.

Ich weiß, man sollte nicht in alten Wunden sticheln, aber mit der Bereitstellung der Fördermittel zur Beschaffung der Drehleitern für Thalheim und Stollberg, wäre es eine faire Geste vom Landratsamt gewesen, uns die gleiche Fördermittelsomme in Aussicht zu stellen, sodass auch wir die Chance auf eine Neubeschaffung gehabt hätten.

Denn zum damaligen Zeitpunkt war unsere Drehleiter schon knapp 20 Jahre alt. Leider fiel die Summe weit geringer aus. Dennoch konnten unsere Drehleiter und das Tanklöschfahrzeug einer Generalreparatur unterzogen werden. Auch hier mussten durch die Stadt Lugau enorme Geldaufwendungen geleistet werden um die Fahrzeuge zu erhalten.

Wie gesagt, es sind jetzt beide Fahrzeuge Baujahr 1991 und 1992....hier sollte mittelfristig der Blick hinsichtlich Ersatzbeschaffungen nicht verloren werden.

Ja und was passierte mit dem Gerätehaus? Fenster, eine neue Heizungsanlage und neue Rolltore wurden nach der Wende eingebaut. Der Versuch, das Haus umfassend zu sanieren, gelang jedoch durch verschiedene Unstimmigkeiten nicht. Kleckerweise begann man mit der Sanierung der Kellerdecke, dem Einbau einer Toilettenanlage und der Sanierung des Hofes. Die Gedanken, die zum damaligen Zeitpunkt in die Verwaltung getragen wurden, über einen Neubau nachzudenken fanden wenig Gehör. Durch den andauernden Stillstand hinsichtlich der Sanierung, ließ eine Familie nach der anderen aus dem Gerätehaus ausziehen. Ja und so wurde es zunehmend zu einem Geisterschloss. Nur zu schön ist die Erinnerung an die Weihnachtszeit, in der das gesamte Haus im Lichterglanz erstrahle....ja, aus meiner Sicht auch ein Hingucker war.

Liebe Kameradinnen Kameraden, werte Gäste,

wie Ihr merkt ist die Feuerwehr in einem ständigen Wandel. Personalbestand, Technik, Standorte und das Gerätehaus.

Seit 2013 sind wir mit den Ortsteilen Erlbach Kirchberg und Ursprung eine Gemeindefeuerwehr. Vieles, vor allem in der Struktur hat sich geändert. Wir haben jetzt 3 Standorte die über die Ortsteile verteilt sind. Mit ca. 80 aktiven Kameradinnen und Kameraden bilden wir eine schlagkräftige Truppe. Man könnte meinen, die Geschichte wiederholt sich und es gibt wieder 3 Kompanien. Für mich ist das spannend. Doch aus der Eingliederung ergeben sich auch mehr Aufgaben. Sicher ist jede Feuerwehr weitgehend eigenständig geblieben und das muss auch das Ziel bleiben.

Dennoch sind in verschiedenen Bereichen unsere Wehren zusammenzuführen. Eine nicht ganz einfache Aufgabe, was ich als gleichzeitiger Gemeindefeuerleiter feststellen muss. Den mir selbst gesetzten Maßstab zu versuchen, an der einen oder anderen Ausbildung in Erlbach- Kirchberg bzw. Ursprung teilzunehmen, ist mir aus zeitlichen und beruflichen Gründen nicht gänzlich gelungen. Nach dem ersten Jahr des Ab tastens sollten wir daran arbeiten, Übungen, Ausbildungen und Kameradschaftsabende zu intensivieren. Ich bin mir sicher, dass uns das auch gelingen wird.

Beim Thema Umbau und Sanierung unseres Gerätehauses im Ortsteil Lugau sind wir ja nun überein gekommen, dass der aktuelle Standort erhalten, ausgebaut und erweitert werden soll. In den letzten beiden Jahren wurde durch die Stadt Lugau schon eine enorme Summe von Eigenmitteln eingesetzt, um für unsere Kameraden einen der Norm entsprechenden Schulungsraum und Bereitschaftsraum herzustellen. Auch die Büroeinheiten wurden umfassend saniert. Ich hoffe und wünsche mir, dass in der geplanten Bauphase alle an einem Strang ziehen werden. Eventuelle Meinungen und Vorschläge sollten in der Sache Berücksichtigung finden, sodass am Ende der fast vierjährigen Bauzeit ein Gerätehaus steht, das den heutigen Anforderungen zu 100% entspricht.

Auch hier sei nochmals die Bereitschaft der Kameraden angezeigt, mögliche Aufgaben in Eigenleistung zu übernehmen, um an der Gesamtsumme etwas zu sparen.

Zum Jahresende 2013 waren in unseren Abteilungen folgende Mitgliederzahlen festzustellen:

Aktive Abteilung:	43 Kameradinnen und Kameraden
davon:	38 Truppmänner
	29 Truppführer
	27 Atemschutzgeräteträger
	17 Maschinisten
	8 Gruppenführer
	9 Zugführer
Jugendfeuerwehr:	24 Kinder und Jugendliche
Altersabteilung:	13 Kameraden
Frauenabteilung:	14 Kameradinnen

Insgesamt sind unsere Mitgliederzahlen etwas rückläufig. Kameraden, die aus gesundheitlichen Gründen in die Altersabteilung wechselten, können durch Nachwuchs aus den Reihen unserer Jugendfeuerwehr nur bedingt ausgeglichen werden. Denn es zeigt sich auch hier, wie schwer es ist, die jungen Kameraden zu halten. Oftmals mit Beginn von Studium oder Ausbildung verlieren auch wir gut ausgebildeten Nachwuchs. Der Wegzug aus dem Heimatort oder Arbeitszeiten zusammen mit Berufsschule machen es ihnen nicht mehr möglich, am Dienst teilzunehmen. Nicht zu vergessen auch der Druck, der auf den jungen Leuten liegt, denn in der Ausbildung wird heutzutage auch nicht gerade wenig erwartet.

Auch Kameraden, denen es beruflich nicht mehr möglich war regelmäßig am Dienst teilzunehmen waren gezwungen, ihre aktive Arbeit zu beenden. Und das waren im letzten Jahr leider einige. Viele von ihnen waren fester Bestandteil der Einsatzabteilung. Truppführer, Maschinisten, Drehleitermaschinisten und Gruppenführer. Solch gut ausgebildete Kameraden lässt man nicht gern gehen. Es gab viele Gespräche im Vorfeld, um eventuelle Lösungen zu finden...sprich die Mindestausbildung zu erreichen, etc. Doch leider ist in keinem der Fälle gelungen.

Dann gibt es leider auch das andre Extrem. Es gibt Kameraden, die sind zu Ausbildungs und Übungsdiensten da, aber eben leider nicht, wenn es brennt oder andere Einsätze anliegen. So ist es nicht einfach sicherzustellen, dass wir immer schlagkräftig an der Einsatzstelle eintreffen. Ich möchte hier die Möglichkeit nutzen, um Euch noch einmal ins Gewissen zu reden. Ihr habt mit eurer Aufnahme in die Feuerwehr nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten erworben. Was nützt es, Karteileichen oder Kameraden zu führen, von denen man nichts hat. Ihr wisst, Einsatzbekleidung, Untersuchungen, Führerscheinverlängerungen, Aufwandsentschädigungen und Ehrungen - all das kostet viel Geld. Und ich fände es nur gerecht, dass diejenigen Kameraden/innen die immer da sind, dann auch vordergründig behandelt werden. Darüber sind wir uns im Ortsfeuerwehrausschuss auch einig.

Allen anderen sei an dieser Stelle dringend geraten, Ihre Mitgliedschaft zu überdenken und uns wenigstens damit wieder zu entlasten. Und nein, es ist kein Widerspruch zum davor Gesagten.

Auch unsere Frauenabteilung und die Altersabteilung sind in das aktive Leben der Feuerwehr eingebunden. Hier sei nochmals positiv die Sicherstellung der Verpflegung zu Diensten und Einsätzen erwähnt. Dafür auch nochmals von mir ein herzliches Dankeschön.

Die Frauenabteilung ist trotz anfänglicher Schwierigkeiten positiv gestartet. Durch den Austritt der gewählten Leiterin der Frauengruppe war es erforderlich, kommissarisch eine Leitung einzusetzen. Es wurden Gespräche geführt, ein Kaffeekränzchen organisiert und Absprachen getroffen, wie die Arbeit fortgeführt werden kann. Die Kameradinnen Isabelle Tetzner und Diana Thümmel wurden kommissarisch in diese Position eingesetzt. Für ihre Bereitschaft herzlichen Dank. Wir haben bewusst in dieser Ortsfeuerweherversammlung darauf verzichtet, eine Nachwahl durchzuführen. Das soll 2015 gemacht werden, wenn Ortswehrleiter und Stellvertreter gewählt werden.

Zahlreiche Stunden Ausbildung wurden, durch die Kameradinnen und Kameraden 2013 absolviert. So waren es in der laufenden Ausbildung 1.760 Stunden am Standort, 451 Stunden in der Kreisausbildung und 164 Stunden an der Landesfeuerweherschule.

Auch auf Kreisebene wurden zahlreiche Kameraden ausgebildet. Angefangen vom Truppmann bis zum Atemschutzgeräteträger. Doch leider muss ich hier auch einmal ein paar negative Dinge dazu ansprechen. Die Bereitschaft unserer Kameraden, festgesetzte Termine zu denen Sie verbindlich angemeldet sind, wahrzunehmen, lässt immer mehr zu Wünschen übrig. Eine Information an mich oder meinen Stellvertreter erfolgt oftmals nicht, sodass wir mehrmals in Erklärungsnot geraten sind, warum Kameraden nicht zur Kreisausbildung erschienen sind. Denn hier werden am Ende Plätze blockiert und nicht wahrgenommen, was auch für andere Wehren zum Nachteil ist.

Doch auch auf der Gegenseite, bei den Kreisausbildern, muss dringend gearbeitet werden. Das Erscheinungsbild und das Auftreten der Ausbilder gegenüber den Kameraden, vor allem auch unseren Kameraden, sind nicht immer korrekt. Angefangen von abwertenden Äußerungen und Infragestellen der Leistungen, speziell der Kameraden von Lugau, stößt mich dabei mächtig auf. Kameraden sind freiwillig am zweiten Ausbildungstag nicht mehr angetreten, weil Sie persönlich angegriffen wurden, ja die gesamte Feuerwehr Lugau vor allen weiteren Ausbildungsteilnehmern in ein sehr bedenklich negatives Licht gerückt wurde. Das wurde dann letztlich noch von unserer Ortsfeuerwehr Erlbach-Kirchberg untermauert, die ebenfalls nicht wieder zur Ausbildung antreten wollen. Ich hoffe, dass sich diese Sache schnellstmöglich klärt...denn wir als Kommune bezahlen für die Ausbildung Geld und da kann ich erwarten, dass unseren Kameraden auch Achtung entgegengebracht wird. Egal wie und welchen Ausbildungsstand die Kameraden dabei haben.

Und auch egal, in welche Richtung sich unsere Feuerwehr entwickelt, welche Entscheidungen der Zusammenarbeit getroffen und welche Neuerungen hinsichtlich einer modernen, voll funktionsfähigen und dem jeweiligen Stand der Zeit und Technik angepassten und weiterentwickelten Feuerwehr eingeführt werden. Es ist nur schade, dass diese Dinge eigentlich nur von den Mitarbeitern des Landratsamtes kommen, die uns eigentlich sehr genau kennen. Unser Bemühen nach Modernität und unsere eigene leitungsseitige Denkweise, an Aufgaben

heranzugehen, haben uns bislang immer zum Ziel geführt. Wir wollen nicht an verstaubten Verfahrensweisen festhalten, sondern sie weiterentwickeln. Allerdings das immer im Rahmen aller Vorschriften. Wir sind dabei immer noch beim Thema Kreisausbildung. Und wir werden ferner fordern, dass mündliche Prüfungen, so sie denn vorgesehen sind, zukünftig von mindestens zwei Prüfern abgenommen werden, die möglichst nicht auch Mitglied unserer Feuerwehr sind. Bei der Kettensägenausbildung funktioniert das ja auch reibungslos, warum also nicht bei den anderen Lehrgängen. Hier gab es nämlich immer wieder Reibungspunkte und Unstimmigkeiten, die aus Unverständnis und, wie angesprochen, teilweise Unverschämtheit gegenüber der Feuerwehr Lugau und ihren Kameraden resultieren.

Bei der Standortausbildung fanden die verschiedensten Themen Anwendung. Unser Hauptaugenmerk in der Ausbildung liegt dennoch immer im Atemschutz. Durch die Einhaltung der Vorschriften sind hier eine konsequente Ausbildung, wiederholende Übungen und nicht zuletzt die Nachweisführung unumgänglich. Auch durch den Vorhalt von Chemikalienschutzanzügen sind wir noch mehr an die intensive Ausbildung gebunden.

Hier zeigte sich jedoch die Schwierigkeit für unsere Schichtarbeiter und die terminliche Abstimmung. Die Vorhaltung unserer Einsatzkräfte überörtlich für CSA-Einsätze wurde auch im neuen Ortsfeuerwehrausschuss als bedenklich erachtet. Nicht zuletzt aus der Sicht, dass der örtliche Brandschutz trotzdem sichergestellt werden muss. An einem Konzept zu arbeiten, wie dies in Zukunft gestaltet werden kann, ist eine der Aufgaben im Gemeindefeuerwehrausschuss.

Auch Themen zur technischen Hilfeleistung nach Verkehrsunfällen, Grundübungen und der normale Umgang mit der Feuerwehrentechnik standen regelmäßig auf dem Dienstplan. Feuerwehr lebt aber von immer den gleichen Taktiken, Handgriffen und dem Basiswissen. Das bedeutet aber auch, dass dies ständig und immer wieder auf dem Dienstplan stehen muss. Das Fordern einiger Kameraden nach neuen Themen ist daher kaum umsetzbar. Und gerade deswegen muss ich hier alle auffordern, die Ausbildung am Standort noch ernster zu nehmen, auch wenn alle Inhalte immer und immer wieder geübt werden.

Immer noch ist die Übernahme von Ausbildung durch unsere Gruppen und Zugführer sehr durchwachsen. Oftmals werden Dienste einfach kurz vorher abgesagt oder gar nicht gehalten. Dies bedeutet natürlich auch für uns immer wieder eine Mehrbelastung. Ersatzthemen mussten auf die Schnelle gefunden werden, wobei aber dann oft auch die Qualität litt. Jeder Gruppen- und Zugführer erhält zu Jahresbeginn einen Dienstplan. Hier kann ich erwarten, dass sich jeder damit auseinandersetzt und sich bei Abwesenheit rechtzeitig um einen Ersatz oder Tausch kümmert.

Die Ortsfeuerwehr Lugau wurde im Jahr 2013 zu insgesamt 49 Einsätzen alarmiert.

Davon: 21 Brandeinsätze
 22 Hilfeleistungen
 6 Alarmer an Brandmeldeanlagen

Das ergibt insgesamt 783 Stunden, bei denen Ihr liebe Kameradinnen und Kameraden ehrenamtlich für die Stadt Lugau da wart. Dafür, meinen herzlichen Dank an alle.

Bitte gestattet mir einen kurzen Abriss zu verschiedenen Einsätzen....

Begonnen wurde das neue Jahr, wie sollte es anders sein mit einem Containerbrand. Hier brannte am 01.01.2013 eine Gelbe Tonne auf der Gutenbergstraße. Durch das beherzte Eingreifen von Anwohnern konnte allerdings verhindert werden, das die Tonne komplett abbrannte.

Am 31.01.2013 brannte es in einer Dachgeschosswohnung in Rödlitz.
Die Drehleiter Lugau stand dort in Bereitschaft.

Am 12.03.2013 kam es zu einem besonderen Einsatz. Hier viel es Kameraden auf, wie die Polizei versuchte auf der Oberen Hauptstraße ein Hängebauschwein einzufangen. Da die Mittel der Polizei hier sehr begrenzt waren, wurde das Tier in den GW-N verladen. Ein herbeigerufener Tierarzt begutachtete das Tier und es konnte am nächsten Tag an den Besitzer übergeben werden. Schwein gehabt!!!

Am 25.03.2013 kam es zu einem Wohnungsbrand in Leukersdorf. Hier rückte die Drehleiter dazu aus. An der Einsatzstelle stand die Drehleiter in Bereitschaft.

Am 31.05.2013 kam es durch Starkregen zu verschiedenen Überflutungen im Stadtgebiet:

1. Kindergarten "Sonnenkäfer", Lugau, Clara-Zetkin-Str.: Eindringendes Oberflächenwasser in Kellergang und Turnraum
 2. Lugau, Untere Hauptstraße: auf gesamter Länge örtlich eingegrenzte Überflutung und Verschlammung / Vergeröllung
 3. Lugau, Oelsnitzer Straße, "Wartburg": Oberflächenwasser dringt massiv aus Richtung Feld in Grundstück, Kellerbereiche und auf Oelsnitzer Straße
 4. Lugau, Talstraße: auf gesamter Länge örtlich eingegrenzte Überflutung und Verschlammung / Vergeröllung
 5. Lugau, Chemnitzer Str. bei Gläser: Oberflächenwasser dringt massiv aus Richtung Radweg in Grundstück, bedroht Keller- und Wohnräume sowie Garagen und Gartenbereiche
 6. Lugau, Untere Hauptstr. bei Schneider: Oberflächenwasser dringt massiv aus Richtung Feld in Grundstück und bedroht Keller- und Wohnräume
 7. Lugau, Talstraße bei Neubert: Oberflächenwasser dringt massiv aus Richtung Feld in Grundstück, Kellerbereiche und auf Talstraße
 8. Lugau, Brückenstr. bei Böhme: Wasser im Keller durch Rückfluss aus Ablauf.
- Intensive Maßnahmen waren hier erforderlich, um der Lage entgegenzuwirken. Innerhalb kurzer Zeit mussten im Freilager 180 Sandsäcke gefüllt werden. Der Bauhof wurde aktiviert und musste auf der Oelsnitzer Straße mit Radlader und LKW die Straße von Geröll befreien. An mehreren Einsatzstellen war der Einsatz von Tauchpumpen notwendig.

Einen Tag später unterstützten wir die OF Erlbach Kirchberg. Hier waren es auch verschiedene Einsatzstellen im Ort. Auf der Dorfstraße drohte ein Hang abzurutschen und das Bachbett zu verschütten. Ein Strommast musste gesichert und die Envia verständigt werden. Im gesamten Erzgebirgskreis wurde durch den Starkregen Katastrophenalarm ausgelöst. Auch der Bereich Erlbach Kirchberg und Ursprung waren betroffen. Zahlreiche Keller und Grundstücke waren hier

überflutet. Auch hier wurden wieder intensiv Sandsäcke durch die Feuerwehr verteilt. Im Badbereich in Erlbach wurde mit schwerer Technik ein Damm aufgeschüttet, um ihn zu stabilisieren.

Hier hat sich wieder gezeigt, dass wir dringend an der Konzeption ELW festhalten müssen. Der Einsatz unseres MTW ist für eine derartige Lage völlig ungeeignet. Hier muss die Stadtverwaltung auch in den nächsten Monaten eine Lösung suchen, wie wir die Beschaffung eines solchen Fahrzeuges realisieren können. Und das unabhängig vom Umbau des Gerätehauses. Denn die Einsätze, bei denen von unseren Führungskräften alles abverlangt wird, gehen deswegen ja nicht zurück oder bleiben gar aus.

Für die zahlreichen Einsatzstunden möchte ich allen beteiligten Kameradinnen und Kameraden nochmals meinen Dank aussprechen. Denn es ist nicht selbstverständlich, 12 Stunden im Einsatz zu sein und danach noch seiner geregelten Arbeit nachzugehen. Viele wurden durch Ihren Arbeitgeber zum Dienst einberufen, was natürlich uns als Wehr personell geschwächt hat. Trotzdem haben wir diese Aufgabe mit Bravour geleistet.

Am 05.10.2013 wurden wir zu einem Garagenbrand nach Niederwürschnitz alarmiert. Beim Eintreffen brannte die Garage mit angebautem Carport in voller Ausdehnung. Auch der massive Löscheinsatz konnte ein Niederbrennen nicht verhindern.

In dieser Nacht brannte ebenfalls in Neukirchen ein Transporter der mit PKWs beladen war und in einem Autohaus in Stollberg zwei PKW. Diese Einsätze verliefen alle in einem ziemlich engen Zeitfenster, so dass hier von Brandstiftung ausgegangen werden muss.

Am 08.12.2013 brannte in der Gartenanlage an der Lorenz ein Bungalow in voller Ausdehnung. Auch hier konnte durch den massiven Löscheinsatz das Gebäude nicht gehalten werden und brannte komplett aus.

Und zu guter Letzt beschäftigte uns am 31.12.2013 ein Großbrand in Neuwürschnitz. Zur besten Zeit am Silvesterabend 21:30 Uhr brannte eine Scheune in voller Ausdehnung. Auch hier wurde versucht durch intensiven Löscheinsatz das Gebäude zu halten, was aber nicht gelang. Eine instabile Wasserversorgung in diesem Bereich erschwerte die ganze Sache natürlich noch. So kam es auch dazu, dass beim Durchzünden des Gebäudes unserer DLK ohne Schutz der Wärmestrahlung ausgesetzt war. Zum Glück konnte mit einem C-Rohr hier Schlimmeres verhindert werden. Denn Plasteteile zeigten hier schon leichte Verformungen an.

Die Vielzahl der Einsätze ließe sich hier noch fortsetzen. Doch aus Zeitgründen soll der kurze Abriss genügen.

An dieser Stelle möchte ich die Gelegenheit nutzen mich bei unseren Nachbarwehren einmal zu bedanken. Hier zeigt sich wirklich, dass sehr gute kameradschaftliche Verhalten, was wir untereinander pflegen. Man weiß, man kann sich zu 100% aufeinander verlassen. Ob zu Ausbildungen oder Einsätzen es gibt keinerlei Reibungspunkte. Ich denke, darauf können wir zu Recht stolz sein.

Dank auch an den Bürgermeister mit Stadtverwaltung. Auch wenn wir viele Gespräche und Situationen hatten, wo wir lange gebraucht haben, um Einigkeit zu finden, ist es uns dennoch gelungen das Meiste auf einen richtigen Weg zu bringen. Investitionen in neue Einsatzbekleidung, einer Relaisfunkstelle und viele kleine Dinge für den allgemeinen Dienstbetrieb, wie Schlauchloop und Wettbewerbsmaterialien wurden beschafft. Herzlichen Dank dafür.

Mein Dank geht auch an alle Gerätewarte, Helfer in der JFW und unserer Brigitte! Die Mutter von Krautnudeln, Knobiwurst & Co. Man riecht förmlich, wenn sie in Aktion ist. Das allerdings liegt ausschließlich an einer fehlenden Abzugsanlage in der Küche. Wir hoffen daher, dass es noch in diesem Jahr Abhilfe gibt.

Ohne die vielen helfenden und unterstützenden Hände im Hintergrund wäre diese zeitaufwändige enorme Arbeit nicht machbar.

Danke auch an alle Kameraden, die immer und in jeder Situation ins Gerätehaus eilen, um den Bürgern von Lugau und Umgebung zu helfen.

Ohne Euch wäre diese Feuerwehr nichts. Steht weiter zu eurem kostbaren EHRENAMT, erfüllt das Gerätehaus mit Leben. Seid dabei, wenn es um die Erneuerungen geht, stellt euch den Veränderungen. Gemeinsam und in Kameradschaft ist das machbar.

Und zu guter Letzt danke ich meinem Stellvertreter. Gemeinsam haben wir in den letzten Jahren alles versucht, um unsere Feuerwehr gut aufzustellen. Auch wir haben Situationen und Dinge gehabt, wo wir oftmals in unseren Meinungen weit auseinander lagen, ja uns stellenweise auch angeschrien haben! Doch wir haben immer einen Konsens gefunden und auch dazu gestanden. Ohne einen Stellvertreter der zu 100% die Arbeit stützt und die Entscheidungen des Wehrleiters mitträgt ist diese Arbeit nicht möglich.

Liebe Kameradinnen und Kameraden,
gestattet mir noch einen kurzen Abstecher zur Vereinsarbeit.

Wie ihr wisst, wählen wir heute in der kommenden Mitgliederversammlung einen neuen Vorstand. Es ist einfach nicht mehr möglich, diese Doppelfunktionen, zum einen Ortswehrleitung und zum anderen Vereinsvorstand, mit aller gebotenen Sorgfalt und Intensität auszuführen. Mein Stellvertreter und ich kandidieren darum nicht wieder auch für diese Funktion. Zu viel Verwaltungsarbeit, Nachweise, Stellungnahmen und das Hüten der Kameradschaft in der städtischen Feuerwehr füllen uns bereits vollständig aus. Das soll allerdings keine Entscheidung GEGEN den Verein sein, sondern DAFÜR. Ein neuer Vorstand mit Zeit, sich um dessen Belange intensiver zu kümmern, soll einen Gewinn bringen. Wir als Leitung freuen uns auf die Zusammenarbeit und bieten weiterhin unsere Hilfe in allen Vereinsbelangen an. Nicht zuletzt, weil der Verein auch als Förderverein für unsere Freiwillige Feuerwehr zu sehen ist. Darum dem neuen Vorstand, so es denn nachher einen geben wird, alles Gute, ein glückliches Händchen und auf eine fruchtbare gemeinsame Arbeit.

Ich danke für Ihre und Eure Aufmerksamkeit.
Gut Wehr!